

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

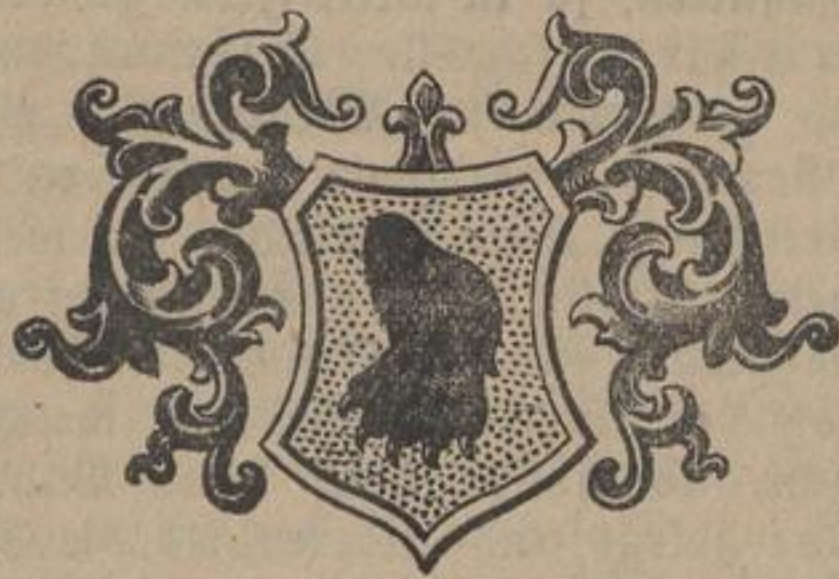
Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach beiderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: T. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsberg, Reinsdorf, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlich: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 9.

Dienstag, 21. Januar 1913.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung.

- Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten die Kriegsbeurteilung oder Passnotiz in der Zeit vom 1. bis 15. März 1913 und zwar in Ramenz durch das Meldeamt, in Königsbrück durch das Garnisonkommando, in den übrigen Städten, Dörfern etc. durch die betreffenden Ortsbehörden (Stadtrat, Gemeindevorstand) zugestellt.
- Etwasige noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachte Wohnungsveränderungen sind dem Meldeamt Ramenz sofort zu melden.
- Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben in der Zeit vom 1. bis 15. März 1913 — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbeurteilung oder der Passnotiz zu beauftragen. Eine Quittung des Empfängers ist nicht erforderlich.
- Jeder Mann, der bis zum 15. März 1913 keine Kriegsbeurteilung oder Passnotiz erhalten hat, hat dies dem Meldeamt Ramenz umgehend schriftlich oder mündlich zu melden.
- Die vom 1. April 1913 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeurteilungen oder Passnotizen sind an diesem Tage zu vernichten.

Am 20. Januar 1913.

Königliches Meldeamt Ramenz

Montag, den 27. Januar 1913: Viehmarkt in Königsbrück.

Das Vieh ist von der Ramenzer Straße aus an Grafs Gasthof vorbei aufzutreiben. Während des Viehmarktes ist die Weißbacher Straße vom Hause des Schlossermeisters Maul ab bis zu Grafs Gasthof für den Fahrverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr wird nach der Louisestraße und Ramenzer Straße, sowie von der äußeren Weißbacher Straße nach der Hohenthalstraße verwiesen.

Königsbrück, am 20. Januar 1913.

Der Bürgermeister.

Arbeitsnachweis Gesucht werden:

- Arbeiterfamilie für Landwirtschaft für sofort auf dauer Beschäftigung vom Rittergut Straßgräbchen i. Sa.
- zuverlässige Hausmagd zum 1. April 1913 von Rittergutsverwaltung Reinsdorf bei Elstra.
- unverheirateter, zuverlässiger und tüchtiger Vogt für bald oder 1. April d. J. Pachter Scheunert, Oberpersdorf bei Bischoheim i. Sa.
- verheirateter Leihwächter von Rittergut Weißg.
- Ordentliche Arbeiterfamilie für 1. April bei freier Wohnung, Deputat, Lohn nach Uebereinkunft, von Rittergutsbesitzer Löser, Röhrsberg bei Königsbrück.
- 10 Frauen und Mädchen zum Zigarrenmachen bei gutem Verdienst für sofort von Julius Die, Schwepnitz i. Sa.
- jüngerer Bäckerlehrling, Ant. Litt 3. Februar d. J. (Nur solche wollen sich melden, denen an dauernder Stellung gelegen ist. Auch kann sich derselbe vor dem Ofen ausbilden; letzter war 1 1/2 Jahr hier. Knechtmaschine vorhanden.) Max Schmidt, Bäckermeister, Neudorf bei Radelwitz.
- verheirateter Waldarbeiter mit kleiner Familie, der mit seiner Frau Garten- und Gutsarbeit machen muß, Eintritt sofort, von Rittergut Staska, Post Döhlitz.
- Arbeiter mit kleiner Familie, der mit Pferden umzugehen versteht, Eintritt 1. März, von Rittergut Staska, Post Döhlitz.

Das Wichtigste.

Die Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates wird vom 11.—14. Februar in Berlin abgehalten werden.

In das Präsidium des Evangelischen Bundes wurden an Stelle des ausscheidenden Generallieutenants z. D. v. Leffel Graf Otto Moltke und Professor Dr. Scholz gewählt.

Der Krankenaffenstreit in Halle a. d. S. wurde vom Reichsgericht endgültig zugunsten der eingekerkerten Tiergesellschaft entschieden.

Bei einem Unfall während einer Uebungsfahrt wurde das Schütze-Lanz-Luftschiff am Sonnabend bei Botsdam beschädigt.

Die Botschafterkonferenz soll beschließen haben, den Berg Athos in eine unabhängige geistliche Republik zu verwandeln.

Bei Tenedos hat am Sonnabend zwischen der türkischen und griechischen Flotte eine Seeschlacht stattgefunden. Die griechische Flotte verfolgte den Gegner bis zu den Dardanellen.

Die Situation in Frankreich.

Die Entscheidung über das neue Oberhaupt der französischen Republik ist, wie bereits gemeldet, nunmehr gefallen, und Poincaré ist aus dem Ringen als Sieger hervorgegangen. Leicht hat man es ihm wahrlich nicht gemacht, und zwar kam die Opposition bekanntlich aus den Reihen der eigenen Parteigenossen. Der Verlauf der ganzen Wahl war so recht typisch für die innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs, es zeigt sich, daß es hier einige ehrgeizige Politiker sind, die sich anmaßen, über die Geschicke des Volkes bestimmen zu können, und es darf nicht weiter Wunder nehmen, daß gerade Clemenceau es gewesen ist, der hinter den Kulissen ein eigenartiges Spiel trieb, so eigenartig, daß der in seiner Ehre schwer gekränkte Poincaré sich veranlaßt fühlte, jenem gewandten und nicht immer einwandfrei arbeitenden Politiker seine Zeugen zu senden. Warum Clemenceau sich zu derartigen Machinationen hinreißen ließ, ist unschwer zu erraten. Es gab einmal eine Zeit, wo Clemenceau an der Spitze der Geschicke stand und wohl selber im stillen Herzen erhoffte, dereinst der Berufen zu sein. Es ist aber anders gekommen, Clemenceau stürzte von seiner Höhe und mußte lange Zeit im Hintergrunde bleiben, bis er sich jetzt wieder in den Vordergrund gedrängt hat. Daß seine Wahl auf Pains fiel, ist gleichfalls leicht erklärlich, der Genannte ist kein hervorragender Politiker,

ein sehr begüterter und gutmütiger Mann, der in den Händen gewisser Politiker weiches Wachs gewesen wäre und der sicherlich keine selbständigen Entschlüsse in wichtigen Fragen gefaßt hätte, ohne sich vorher mit Clemenceau und dessen Gestattungsgenossen zu beraten, die auf diese Weise den größten Einfluß auf die Politik Frankreichs ausgeübt hätten. Daß dies verhindert worden ist, ist eine ungemein erfreuliche Begleiterscheinung der Wahl Poincarés. Würde Clemenceau im nächsten Jahre den Draht hinter den Kulissen ziehen oder gar selber wieder zur Regierung berufen worden sein, so hätte es eine Politik gegeben, die leicht zu Abenteuer geneigt hätte. Herr Poincaré dagegen ist der Mann ruhiger Besonnenheit, der zwar vom Ehrgeiz geleitet wird, Frankreich in der Weltgeschichte die erste Rolle spielen zu lassen, der sich aber doch nicht zu Bagdadsplundern hinreißen läßt und niemals va banque spielen würde. Er war von je ein gemäßigter Politiker, und den Extrem-Strömungen war er daher niemals so recht sympathisch, wie sie denn auch ihn nicht als Präsidenten der Republik haben wollten, sich infolgedessen dazu verführen ließen, den weit weniger befähigten Pains allerdings erfolglos auf ihr Schild zu erheben. Auch wir in Deutschland können von dem Ausfall der Wahl ziemlich befriedigt sein, Herr Poincaré ist zwar kein Freund der Deutschen, aber man darf von ihm die Gewißheit haben, daß er stets eine höfliche und korrekte Haltung zeigen wird. Wäre die Wahl vielleicht auf einen anderen gefallen, so hätte es unter Umständen schlimmer kommen können.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Volksunterhaltungsabend.) Der Pulsnitzer Ortsausflug für Jugendpflege veranstaltet nächsten Freitag — siehe Inseratenteil — seinen ersten Volksunterhaltungsabend. In liebenswürdigster Weise haben sich die mitwirkenden Kräfte vom geschäftigen Herrn Vortragenden bis zu unseren Jungendlichen gern in den Dienst der Jugendpflege gestellt. Möchte allseitiger zahlreicher Besuch die gebrachten Opfer an Arbeit, Zeit und Geld reichlich lohnen und öffentlich bekunden, daß die Einwohnerschaft ein warmes Herz hat für die bedeutsame völkische Sache!

Pulsnitz. (Fleischbeschau.) Im Jahre 1912 wurden im Bezirke der Stadt Pulsnitz 2672 Schlachttiere der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterworfen, und zwar: 304 Rinder, 442 Kälber, 1679 Schweine, 66 Schafe, 41 Ziegen, 3 Hunde, 137 Pferde. Hiervon wurden 16 Rinder, 12 Schweine und 13 Kälber — zusammen 41 Stück — beanstandet. Der Freibant wurden überwiesen: 6 Rülhe, 1 Döfse, 1 Bulle, 5 Schweine wegen Tuberkulose. 1 Bulle, 1 Schwein

wegen Bauchfellentzündung, 1 Kuh wegen Tuberkulose-Neurämie, 1 Kuh wegen Herzbeutelentzündung, 1 Kuh wegen Magen- und Darmentzündung, 2 Schweine wegen Geschlechtsgeruch, 1 Schwein wegen Absceß, 10 Kälber wegen Frühreife. 2 Schweine wurden den Bestkern zur Bewertung im eigenen Haushalt überlassen. Als untauglich zum Genuß für Menschen wurden 4 Rinder und 1 Schwein erklärt, die der Abbederei in Pirna überwiesen, begleitet auch 3 Kälber, die hier vergraben wurden.

Pulsnitz. (Missions-Vortrag.) Herr Bradjournit Bey besucht auf seiner Durchreise auch die hiesige Stadt. Er wird in malerischer indischer Tracht auf Veranlassung der hier bestehenden Landeskräftlichen Gemeinschaft nächsten Donnerstag im Saale des Gasthofs zum Herrnhaus das Thema: „Meine Erlebnisse unter den Eingeborenen von Sumatra, Java und den wilden Stämmen von Borneo“ behandeln. Nach sechsjähriger Tätigkeit zurück nach Deutschland; ohgleich er es in Borneo mit Menschenfressern zu tun hatte, so trennte er sich sehr ungern von seinen braunen Brüdern. Seine spannenden Vorträge wurden überall mit großer Begeisterung gehört, überall wurde er gebeten, Vorträge zu halten, u. a. höheren Schulen sprach er auch in der Universität zu Kiel und in dem Lehrerseminar zu Dresden-Plauen. Niemand wird es bereuen, seinen Vortrag gehört zu haben.

Pulsnitz. (25 jähriges Jubiläum und Jahnenweihe.) Am 1. März d. J. vollenden sich 25 Jahre, daß der hiesige Militär-Gesangverein gegründet wurde. 17 Kameraden des hiesigen Rgl. Sächs. Militärvereins traten genannten Datums im Jahre 1888 zur Gründung eines Gesangvereins zusammen. Die Hauptaufgabe war, die patriotischen Feste, welche im Militär-Bereich gefeiert werden, durch gesangliche Darbietungen zu verschönern, das herrliche deutsche Lied zu pflegen, die echte treue Kameradschaft zu fördern und die Liebe zu Kaiser und Reich, König und Vaterland hochzuhalten. Trotz vieler Mißlichkeiten hat sich der Verein im Laufe der 25 Jahre emporgearbeitet, und es ist aus dem kleinen Kreis schon ein hübsches Bäumchen geworden, zählt doch der Verein zurzeit 54 aktive und 59 passive Mitglieder. Seit dem Jahre 1894 gehört der Verein dem Sächsischen Elbgängerbund an, und hat derselbe an allen Veranstaltungen und Festlichkeiten im Bund und in der Gruppe teilgenommen. Der Verein steht nun in diesem Jahr vor dem Fest seines 25 jährigen Bestehens, welches in den Tagen vom 27. und 28. April in den Räumen des hiesigen Hotels „Schützenhaus“, verbunden mit Weihe der neugeschaffenen Fahne stattfinden soll. Schon lange sind die verschiedenen Ausschüsse in Tätigkeit, um das Fest zu einem einfachen, aber wirk-

